

Nach Vorbild von : <http://afk.blogspot.de/images/Leitfaden.pdf>

Awareness Leitfaden für DDHF-Veranstaltungen

Liebe HEMA-Enthusiast*innen,

Vereinsleben, Training und Veranstaltungen wie Workshops, Seminare und Wettkämpfe gehören zu HEMA ganz grundsätzlich dazu. Andere Fechter*innen treffen, Leute kennenlernen und eine gute Zeit zusammen zu haben, sind eine gute Gelegenheit, um sich austauschen und voneinander zu lernen.

Manchmal ist der Spaß jedoch vorbei, denn auch bei HEMA-Veranstaltungen erfahren Menschen Diskriminierungen, übergriffiges Verhalten oder sogar Gewalt.

Was ihr als Veranstalter*innen tun könnt, damit alle eine gute Zeit haben können, findet ihr in diesem Leitfaden zusammengefasst. Gerne stehen wir euch auch bei Fragen zur Verfügung.

1. Atmosphäre

Wer HEMA veranstaltet, hat das Interesse, dass alle Menschen sich dabei wohlfühlen und eine gute Zeit haben. Leider gibt es immer wieder Personen, deren Verständnis von „eine gute Zeit haben“ zu Verhalten führen kann, welches dazu führt, dass andere sich nicht wohl oder sicher fühlen. Dies kann z.B. durch übergriffiges/grenzüberschreitendes und/oder diskriminierendes Verhalten geschehen (siehe Glossar). Dieser Leitfaden hilft euch dabei, als Veranstalter*innen Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine gute und entspannte Atmosphäre ermöglichen.

Wir empfehlen, keine DDHF-Veranstaltung ohne

- Awareness-Team (siehe Punkt 2)
- Rückzugsraum: Stellt einen Raum zur Verfügung, in den ihr Gäste bringen könnt, denen es nicht gut geht
- Achtet darauf, dass
 - die Bewerbung der Veranstaltung nicht sexistisch oder in anderer Weise diskriminierend gestaltet ist.
 - es Schilder gibt, die auf das Awareness-Team hinweisen.

2. Aufstellung und Zuständigkeiten des Awareness-Teams

Awareness bedeutet so viel wie Aufmerksamkeit und stellt auf einer Veranstaltung das Bemühen dar, den Teilnehmenden einen Raum zu bieten, in dem aktiv gegen diskriminierendes Verhalten vorgegangen wird und Personen Unterstützung finden, wenn diese vonnöten ist.

2.1. Zuständigkeiten

a. Das Awareness-Team nimmt grenzüberschreitendes und/oder diskriminierendes Verhalten wahr, es kann von Personen um Hilfe gebeten oder von anderen auf entsprechendes Fehlverhalten hingewiesen werden. -> siehe Punkt 2.3

b. Wenn Ihr euch dies zutraut, kann das Awareness-Team auch dafür zuständig sein bei Streitigkeiten einzugreifen. Hier solltet ihr auf Deeskalation achten: z.B. erst versuchen mit den Beteiligten zu sprechen, nie alleine in eine Situation reingehen.

c. Das Awareness-Team achtet auf die anwesenden Personen. D.h. es kann auch unterstützen, wenn es Personen körperlich oder emotional nicht gut geht.

2.2 Aufstellung und Vorbereitung

- Für das Awareness-Team wird ein Leitfaden mit Richtlinien und Verhaltensvorgaben gestellt, der vor der Veranstaltung gelesen und besprochen werden muss.
- Das Awareness Team sollte auf jeden Fall gemischt-geschlechtlich sein und im Idealfall sollten Frauen die Hälfte des Teams stellen.
- Da das Team für alle Teilnehmenden an einer Veranstaltung leicht anzusprechen sein sollte, sollten die Teammitglieder selbst nicht direkt an der Veranstaltung teilnehmen.
- Zugang zum Awareness-Team muss niedrigschwellig möglich sein und die Kontaktmöglichkeiten einfach zu finden, z.B. über Aushänge am Event oder entsprechend dafür designierte Räume.
- Verantwortlich fühlen: Zeigt Präsenz auf der Veranstaltung, d.h. beobachtet den Veranstaltungsablauf und die Stimmung. Schaut zudem auch vor der Tür. Wenn Ihr Vorfälle beobachtet, fühlt euch für diese verantwortlich und kümmert euch drum (das kann auch beinhalten, anderen Personen aus dem Team Bescheid zu sagen, wenn ihr Euch mit der Situation überfordert fühlt)
- Achtet auf Euch selbst, wenn ihr Euch der Situation nicht gewachsen fühlt, gebt die Verantwortung lieber an eine andere Person ab oder sucht Euch Unterstützung.

2.3. Umgang mit konkreten Situationen

Dieser Punkt soll Handlungsmöglichkeiten bei Situationen bieten in denen Personen auf einer Veranstaltung mit grenzüberschreitendem u./o. diskriminierendem

Verhalten sowie sexualisierter Gewalt konfrontiert sind. Im folgendem sind 3 Situationen mit den jeweiligen Handlungsmöglichkeiten aufgezählt. Grundsätzlich gilt: gib niemals der betroffenen Person die Schuld für übergriffiges/diskriminierendes Verhalten/sexualisierte Gewalt!

Sollte eine Person sich körperlich nicht wohl fühlen, bietet eure Hilfe an und ruft im Zweifel immer die Sanitäter dazu.

2.3.1 Du selbst nimmst eine Situation als grenzüberschreitend/übergriffig wahr.

- Überlege ob du die geeignete Person bist, in die Situation hineinzugehen oder ob du jemanden ansprichst.
- Frage die betroffene Person nach ihrem Befinden (z.B. Ist alles ok? Geht es dir gut mit der Situation xy?)
Wenn du die betroffene Person ansprichst, erkläre ihr kurz, warum und was du als Grenzüberschreitung wahrgenommen hast.
- Beachte aber, dass du deine Wahrnehmung der betroffenen Person nicht aufdrängst. Vielleicht nimmt sie die Situation ganz anders wahr.
- Hör der betroffenen Person zu und nimm sie ernst.
- Beachte die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person und stelle deine eigenen hinten an (wenn sie z.B. keinen Rauschmiss der beschuldigten Person wünscht, respektiere das. Sprecht es zudem mit der betroffenen Person ab, wenn ihr vorhabt die Polizei zu rufen. Es ist wichtig, dass die betroffene Person die Kontrolle über die Situation hat.)
- Biete Unterstützung an, z.B. ein Gespräch oder eine Möglichkeit, aus der Situation herauszukommen. Frage sie, ob sie sich zurückziehen möchte (z.B. in den Rückzugsraum)
- Möchte die betroffene Person Unterstützung
 - Ja: siehe ab Punkt 2.3.3
 - Nein: Respektiere das und biete einen konkreten Ort an, wo sie – auch später noch- Unterstützung bekommen kann, wenn sie es möchte. Versuche trotzdem, die Person ein wenig im Auge zu behalten, um im Zweifel noch einmal Unterstützung anbieten zu können.

2.3.2 Du wirst von einer anderen Person auf eine grenzüberschreitende Situation hingewiesen

- Überlege ob du die geeignete Person bist, in die Situation hineinzugehen oder ob du jemanden ansprichst.
- Werde selbst aktiv und gib die Verantwortung nicht wieder an die beobachtende Person zurück

- Wenn du die betroffene Person ansprichst siehe weiter ab Punkt 3.1

2.3.3 Eine betroffene Person kommt auf dich zu und möchte Unterstützung

- Hör der betroffenen Person zu und nimm sie ernst.
- Sei zurückhaltend mit Körperkontakt, es sei denn, er ist von der betroffenen Person ausdrücklich erwünscht.
- Überlege ob du die geeignete Person bist oder ob du jemanden dazu holst.
- Frage nach den Bedürfnissen der betroffenen Person (Was brauchst du? Was möchtest du gerade?)
- Beachte die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person und stelle deine eigenen hinten an (Es ist wichtig, dass die betroffene Person die Kontrolle über die Situation hat.)
- Erkläre, dass in der Unterstützung nur das passiert, was die betroffene Person wünscht. Alles wird mit ihr abgesprochen.
- Frage die betroffene Person, ob sie eine Vertrauensperson dabei haben möchte.
- Suche einen Ort, wo in Ruhe ein Gespräch stattfinden kann (z.B. Rückzugsort)
- Hör zu, wenn die betroffene Person erzählen möchte.
- Sei vorsichtig mit Fragen. Die betroffene Person soll nicht das Gefühl bekommen sich rechtfertigen zu müssen. Vielleicht ist ihr auch unangenehm oder peinlich, was passiert ist.
- Lass dir und der betroffenen Person viel Zeit (in Krisen ist „Tempo rausnehmen“ total wichtig)
- Biete Möglichkeiten konkreter Unterstützung an, z.B.:
 - Wenn die betroffene Person bleiben möchte, kläre mit ihr, was sie dafür braucht. Vielleicht möchte sie, dass immer jemand in ihrer Nähe ansprechbar ist oder dass andere Leute der beschuldigten Person eine Ansage machen, die betroffene Person in Ruhe zu lassen oder dass die beschuldigte Person die Veranstaltung verlassen soll.
 - Biete an, dass die betroffene Person sich nicht selbst mit der beschuldigten Person auseinandersetzen muss, sondern dass dies jemand anderes für sie tun kann.
 - Biete an, dass die beschuldigte Person die Location verlässt/Hausverbot bekommt, wenn dies gewünscht ist.
 - Biete professionelle Unterstützungsmöglichkeiten an (siehe Anhang)
 - Kümmere dich darum, dass die Person sicher nach Hause kommt, wenn sie gehen möchte.

Grenzüberschreitendes/diskriminierendes Verhalten

Die Definition, ob eine sexualisierte Grenzverletzung vorgefallen ist, liegt einzig und allein bei der betroffenen Person. Jede von sexualisierter Gewalt betroffene Person kann für sich selbst sagen, was sie wann als Gewalt wahrnimmt. Gewalt wird auf Grund der persönlichen Geschichte, Gegenwart und Erfahrung von Betroffenen unterschiedlich erlebt, eingeordnet und eingeschätzt. So können z.B. ungewolltes Anfassen oder aber auch konsequentes verbales Anbaggern von Personen als grenzüberschreitendes bzw. übergriffiges Verhalten wahrgenommen werden. Es gilt unabhängig davon, wie der sexualisierte Übergriff aussah: wenn eine betroffene Person eine Vergewaltigung oder eine sexualisierte Grenzverletzung so bezeichnet, dann entspricht dies ihrer Wahrnehmung und ist somit als diese Bezeichnung zu akzeptieren.

Doch nicht nur sexualisierte Grenzverletzungen können dazu führen, dass sich Menschen auf einer Veranstaltung unwohl fühlen oder dem Awareness Team Bescheid sagen: Rassistisches, Antisemitisches, Sexistisches und/oder Homo-/Transphobes Verhalten kann von verbalen Beschimpfungen bis zu physischen Übergriffen reichen. Auch hier gilt: Wenn sich eine Person auf Grund ihrer sexuellen Identität, Hautfarbe und/oder Herkunft etc. von einer anderen Person angegriffen und diskriminiert fühlt, solltet ihr die betroffene Person unterstützen und euch ihr gegenüber parteilich verhalten.

Definitionsrecht

Unter Definitionsrecht versteht man das Konzept, dass - auf Grund von individuell verschieden erlebter und wahrgenommener Gewalt - nur von der betroffenen Person definiert werden kann, wann Gewalt anfängt, Grenzen überschritten werden und was als Gewalt wahrgenommen wird. Somit sollte auch das Benennen von Gewalt/einer Grenzüberschreitung durch die betroffene Person unter keinen Umständen in Frage gestellt werden. Unabhängig davon, wie der Übergriff aussah oder wie ihr ihn vielleicht wahrgenommen habt: wenn die betroffenen Person es als Gewalt/Übergriff bezeichnet, ist dies unbedingt zu respektieren. Außerdem sollte der betroffenen Person auf keinen Fall durch z.B. Fragen nach Details des Übergriffs, ständiger Bitte um erneute Schilderung o.Ä. die Wahrnehmungsfähigkeit abgesprochen werden

Parteilichkeit

Unter Parteilichkeit müsst ihr euch einen Handlungsgrundsatz vorstellen, welcher zuallererst dafür da ist, der betroffenen Person Vertrauen zuzusichern. Dies ist besonders wichtig, da bei einem Vorfall, bei dem es zu grenzüberschreitenden Verhalten gekommen ist, Vertrauen meist verloren gegangen ist. Neben genommenem Vertrauen wurde auch ein zuvor als sicher empfundener Raum plötzlich zerstört. Diesen gilt es wieder herzustellen.

Um dies zu schaffen, solltet ihr im wahrsten Sinne des Wortes Partei ergreifen, und zwar für die betroffene Person. Das heißt, ihr solltet euch auch innerlich auf die Seite der Person schlagen und dies konsequent und aktiv nach außen richten. Eine "neutrale" Haltung in einer solchen Situation ist praktisch nicht möglich und auch nicht sinnvoll. Sie schadet am Ende nur der betroffenen Person und schützt die beschuldigte Person. Denn jede Art der Hinterfragung oder auch nur "nett gemeinte" Nachfragen bringen die betroffene Person in eine Position, in der sie sich rechtfertigen muss und ihre Schilderung infrage gestellt wird. Dies solltet ihr unter allen Umständen vermeiden! Solltet ihr merken, dass ihr euch nicht in der Lage fühlt, euch auf die Seite der betroffenen Person zu stellen und für sie Partei zu ergreifen, solltet ihr anderen Personen die Aufgabe übertragen und euch zurückziehen.